okalitäten
en.
nt sein.
tr. 23
pstr.
Vogelliebhaber
Vögel mit Finkenstedt's
er füttern, dasselbe ent-
roßer Mannigfaltigkeit
gen Samen, welche die
hrer Freiheit zu finden
nd und erhält dieselben
munter, gesund und
ig.
tedt's Vogelfutter
ter, Finkenfutter, Papa-
r, Prachtfinkenfutter,
utter für Weichfresser
nalfutter in Cartons à
0 Pfg. erhältlich bei
pe, Drogenhandlung.
sche mit

lhns
chönste Wäsche
MIT ROTBAND
zu haben bei: A. Ber-
ul. Boecker, Consum-
Eis. Ind., Th. Greve,
Diedr. Hövelmann,
ann, Carl Kühl, Wilh.
. Lethaus, W. Plate,
berger, Herm. Schmidt,
ewind, Hch. Schröder,
Heyde, L. Weinberg
l, wo Luhns Plakat
ttfedernfabrik
ros en détail
Haver
werte (Ruhr)
edern, Daunen,
rtige Betten.
gute staubfreie
nsefedern.
Gründliches Rei-
gebrauchter Bett-
n schnell und billig
Wo?
man die besten
und Polsterwaren?
Bei
ldNiederhoff,
er und Dekorateur,
rte, Brückstraße 21

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Amts- und Kreis- und Polizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 160. Schwerte, Montag, den 11. Juli 1904. 36. Jahrgang.

Die Entartung des englischen Volkes.

Ueber die umsichgreifende Volksentartung in England wird der „Köln. Volksztg." aus London geschrieben: Die Tatsache, daß die britische Nation immer mehr degeneriert, und daß von der jungen Generation ein geringer Prozentsatz, z. B. für den Kriegsdienst, brauchbar ist, ist in der letzten Zeit wiederholt von englischen Staatsmännern und von anderen einflußreichen Persönlichkeiten des Landes mit Sorge besprochen worden. Man hat sich hier lange über diese schlimmen Dinge hinweg zu täuschen gesucht, indem man einerseits meinte, die diesbezüglichen Angaben seien sehr übertrieben und sich andererseits damit tröstete, daß das große Interesse, welches die junge Generation am Sport nehme, die körperliche Entwicklung bald wieder heben werde. Das ist aber ein Trugschluß, der jedem klar werden muß, der Gelegenheit hat, zu sehen, in welcher Weise das sportliche Interesse sich bei den jungen Engländern kund tut. Es ist ganz richtig, daß hier zu Lande außerordentlich viel Fußball, Cricket usw. gespielt wird, aber zunächst ist meist nur eine Anzahl professioneller Spieler dabei beteiligt, während die übrigen nur zusehen, und dann geschieht das Spielen im allgemeinen in einer so unvernünftigen und übertriebenen Weise, daß die Aerzte sehr darüber im Zweifel sind, ob diese Sportspiele der Gesundheit wirklich zuträglich sind. Man schreibt vielmehr die Tatsache, daß in England so viele junge Leute an Lungenentzündung sterben, lediglich diesen übertriebenen Sportspielen zu. Aber selbst angenommen, daß die letzteren durchweg einen wohltätigen Einfluß auf die körperliche Entwicklung der jungen Leute ausüben, so kann das keinesfalls alle die übrigen Umstände aufheben, die dazu beitragen, die Entartung der Rasse herbeizuführen. Zunächst ist daran die Armut schuld, die in den großen Städten des Landes vorherrscht. Die Leute leben dort unter den denkbar ungesundesten Verhältnissen. Ihre Nahrung ist in jeder Beziehung ungenügend, und die Kinder werden in so unzweckmäßiger Weise aufgebracht, daß sie schwächlich und kränklich werden müssen; und selbst wenn der Sport nachher da etwas nachhilft, so können dabei doch immer nur die jungen Männer in Frage kommen, während die Mütter der kommenden Generation schwächlich und kränklich bleiben. Das schreckliche Umsichgreifen der Trunksucht spricht natürlich außerdem ein gut Teil mit. Und dabei muß man berücksichtigen, daß 77 Prozent der Bevölkerung Englands in Städten wohnt und nur 23 Prozent auf dem Lande. Die jährlich von dem Kriegsministerium veröffentlichten Rekrutierungsberichte geben ein erschreckendes Bild von der Zunahme der Zahl der Leute, die wegen körperlicher Mängel abgewiesen werden müssen. Der Generalinspekteur des Rekrutierungswesens weist seit Jahren immer und immer wieder auf die große Gefahr hin, die diese Zustände in sich bergen, und man spricht jetzt ernstlich von der Einsetzung einer königlichen Kommission, die die einschlägigen Verhältnisse untersuchen und Vorschläge für die Besserung derselben machen soll. Besonders handelt es sich dabei um die ärmere Bevölkerung, die bei der Rekrutierung in England in erster Linie in Frage kommt. In Manchester meldeten sich im Jahre 1899 für den Burenkrieg rund 11 000 Mann. Von diesen mußten rund 8000 als vollkommen untüchtig sofort zurückgewiesen werden; von den übrigen 3000 konnten aber nur 1000 in die Armee aufgenommen werden, während man die anderen 2000 in die Miliz steckte, also eine Art Landsturm, für den die Anforderungen nicht so groß sind. Und dabei muß man noch bedenken, daß die Aerzte bei dem großen Rekrutenmangel nur die denkbar geringsten Anforderungen stellten. Sehr viele Leute, die von den Aerzten angenommen werden, müssen immer während des ersten Jahres wieder entlassen werden, weil sie sich nachträglich als untüchtig herausstellen. In diesem Jahre mußten in Manchester 49 Prozent der sich meldenden Leute als unbrauchbar zurückgewiesen werden, und dabei ist Manchester durchaus noch nicht die schlimmste Stadt in dieser Beziehung. Es ist also kein Wunder, wenn man sich fragt, wie es am Ende dieses Jahrhunderts in den großen Städten aussehen wird, wenn die Verhältnisse dort dieselben bleiben. Das Schlimmste bei der ganzen Sache ist natürlich, daß es sehr schwer sein dürfte, einen Ausweg zu finden, weil die große Wanderung der Landbevölkerung in die ungesunden Städte nicht aufgehalten werden kann. Und diese ungesunden Verhältnisse in den Städten sind, wie gesagt, in erster Linie die Ursache des Schadens. In einer Richtung hat man bereits den Kampf gegen die Degenerierung aufgenommen, nämlich auf dem Gebiete der Kinderernährung; die Ungewißheit der Mütter in dieser Beziehung grenzt an das Unglaubliche.

Politische Uebersicht.

Italien.

= **Der Spionagefall Ercolessi** fällt wie ein Reif in der Frühlingsnacht auf die junge französisch-italienische Freundschaft. Wie die Blätter melden, wäre der fremde Agent, der mit dem Hauptmann Ercolessi in Beziehung getreten war, der Franzose Gustave Vallere, der am 3. d. Mts. in Messina angekommen war und am 6. d. Mts. von Palermo abgereist ist. Die Polizei fahndet eifrig nach Vallere. Dem „Giornale d'Italia" zufolge kam die Spionagegeschichte dadurch ans Tageslicht, daß das französische Kriegsministerium plötzlich Maßnahmen ergriff, die sich nicht anders als durch die Kenntnis der italienischen Mobilisierungspläne erklärten. Da aus dem Kriegsministerium in Rom kein Dokument entnommen war, konnte der Verrat nur aus Sizilien, auf das sich jene Maßnahmen bezogen, gekommen sein, und die Entdeckung Ercolessis ergab sich dann von selbst. Auch mit einer anderen Macht soll Ercolessi in Verbindung gestanden haben.

England.

= **Der deutsche Flotten-Besuch.** London, 9. Juli. Dem infolge der Kieler Monarchenbegegnung für morgen bvorstehenden Eintreffen eines großen deutschen Geschwaders in Plymouth wird hier in lebhafter Erwartung entgegen gesehen. Noch niemals hat ein englischer Kriegshafen eine fremde Flotte von solcher Größe beherbergt, nämlich acht Schlachtschiffe, sieben Kreuzer mit nahezu zehntausend Mann Besatzung. König Eduard selbst nimmt am Besuch größtes Interesse. Der Empfang soll jedoch im wesentlichen ein offizieller bleiben.

= **Mehr Torpedoboote.** Angeregt durch die günstigen Erfolge, welche die Torpedoboote im russisch-japanischen Kriege gehabt haben, hat die englische Regierung beschlossen, die Zahl der Torpedoboote in der englischen Marine bedeutend zu vermehren. Außerdem hat sie Befehl erteilt, Versuche mit einem neuen Modell von Torpedobooten zu machen, welche rauchlos operieren.

Afrika.

= **Der Mullah ist wieder da.** Aus London wird berichtet: Vor wenigen Monaten atmete das Parlament auf, als der Kriegsminister die erfreuliche Mitteilung machen konnte, der Mullah sei, von seinen Anhängern verlassen, auf italienisches Gebiet geflüchtet und die englische Regierung könne infolgedessen den kostspieligen Krieg, der in den ersten beiden Wochen bereits 50 000 Pfund (eine Million Mk.) kostete, einstellen. Das englische Militär wurde denn auch schnell genug aus dem unwirtlichen Somalilande zurückgezogen und die schwarzen Hilfstruppen zum großen Teil in die Heimat entlassen. Da taucht plötzlich einem Telegramm aus Aden zufolge der Mullah wieder südlich des Nogattales auf, aber nicht verlassen und einsam, sondern mit einer Armee von 6000 Mann, u. es wird außerdem berichtet, daß andere Somalistämme Spuren von Unruhe zeigen, das heißt, daß sie offenbar mit dem Gedanken umgehen, sich dem Mullah anzuschließen. Ein Privatbrief, der aus dem Innern des Somalilandes und zwar von einem der englischen Militärposten in London eintraf, meldet: „Der Mullah marschiert den Nogat herauf und die Lage wird wahrscheinlich in kurzer Zeit so böse sein, wie nur je zuvor. Gestern nacht stürzte ein Mann, wahrscheinlich ein Spion des Mullah, in der Dunkelheit in das Lager und versuchte, mit einem der Ponies zu entkommen. Hier befindet sich alles in verkommenstem Zustande. Die berittene Somali-Infanterie, die lediglich für den Feldzug angeworben worden war, verlangt jetzt natürlich, in die Heimat entlassen zu werden. Die Engländer werden sich wohl oder übel zu

Für Herz und Gemüt

Meer und Menschen.

Heut ziehen die Wolken schwarz und schwer,
Es spritzen die brandenden Wogen
Und über das weite, düstere Meer,
Kommt heulend der Sturm geflogen.

Und anderen Tages steh' ich am Strand
Zur selben Stunde wieder,
Da spielen um das sonnige Land,
Die Wellen auf und nieder.

Wo ist der Sturm, die tobende See?
O Meer, wie muß ich staunen?
Heut' eitel Lust und morgen Weh,
O Meer, so voller Launen!

Da rauscht das Meer, als ob es spricht:
Laß Menschenkind, dein Scherzen!
Es geht dem Meere anders nicht,
Als deinem eig'nen Herzen.

Elisabeth Holberg.

Original-Roman von A. E. Lindner.

(11. Fortsetzung)

„Nun ist's genug, ich dulde es nicht länger", sagte er in dem eigentlich festen Ton, der schon die störrigsten Patienten gefügig gemacht hatte. „Sie werden sofort einsteigen und mit mir nach Hause fahren."

Draußen führte der Knecht den Selbstfahrer mit den beiden Doppelponies vor. Es regnete jetzt sehr stark, und Elisabeh sah die Nutzlosigkeit ferneren Widerstandes ein. Sie zuckte die Achseln und ging zum Wagen. Sie stieg ein und setzte sich auf die äußerste Seite des kleinen Sitzes, er folgte ihr und nahm dem Knecht die Zügel ab. „Jü", rief er, und die Ponies stoben davon. Elisabeth hatte ihren Sonnenschirm zum Schutz ihres Hutes aufgespannt. Helmut nahm die Zügel in die Linke, fühlte mit der Rechten unter das Knieleder, zog schweigend einen großen Wagenschirm heraus, entfaltete ihn und hielt ihn über seine Begleiterin.

„Sie müssen näher heranrücken," sagte er kurz; „wenn ich mit einer Hand die Zügel führen soll, kann ich den anderen Arm nicht so weit ausgestreckt halten."

Ihr Trotz schien verflogen, sie rückte näher, nahm ihm den Schirm ab und hielt ihn über beide. Da saßen sie nun notgedrungen dicht aneinander geschmiegt, als ob sie die besten Freunde wären, während der Regen nur so auf das graue Leinentuch prasselte und die Chaussee vor Nässe triefte.

Zum erstenmal in ihrem Leben hatte sie im Streit mit einem Manne den Kürzeren gezogen, zum erstenmal auch seine überlegene physische Kraft an sich erfahren. Hierin hat zu allen Zeiten etwas gelegen, was der weiblichen Natur im Grunde nicht unangenehm ist, und es erfüllte sie mit einem halbwohligen, halb ärgerlichen Gefühl, wie sie es noch nie gekannt hatte. So fuhren sie schweigend heim; er sprach kein Wort und wandte keinen Blick von den Pferden. Als sie sich Altenhagen näherten, holte Elisabeth tief Atem.

„Herr Doktor", sagte sie mit höherer Anstrengung, „ich weiß nicht, in welchem Licht ich Ihnen heute erschienen bin, und was eigentlich über mich kam. Ich fürchte, ich habe mich nicht gerade benommen. Sie hatten Recht, ich war nervös und abgespannt, und glaube ich tatsächlich, Sie sprächen, als ob Sie mich keiner ernsteren Regung für fähig hielten — —"

„O, das tut mir leid. Hätte es sich so verhalten, so wäre Ihr Zorn ja ganz berechtigt gewesen," sagte er erstaunt, während sein liebenswürdiges Lächeln über sein Gesicht huschte. „Ich glaube aber, ich habe Sie auch nicht mit Glacéhandschuhen angefaßt, und so sind wir quitt. Wer weiß, ob ich nicht ebensoviel Grund hätte, Sie um Entschuldigung zu bitten."

„Wir sind also wieder Freunde?"

„Gewiß", sagte er herzlich und drückte ihre dargebotene Hand.

Sie ist trotz aller ihrer Aires doch in vieler Hinsicht ein Kind — dachte er, aber ein liebes, bezauberndes Kind. Dann fuhr er zusammen und sah Elisabeth so erschrocken an, als fürchte er, daß sie ihm diesen Gedanken vom Gesicht ablesen könne; aber sie sah ganz unbefangen hinaus in den strömenden Regen.

Doktor Helmut ging es an diesem Abend sonderbar. Bei seiner Rückkehr fand er Lilli nicht zu Hause, ging in sein Studierzimmer und nahm ein wissenschaftliches Werk vor. Aber zwischen „die Erkrankungen des Kehlkopfes" drängten sich fortwährend ein paar schlanke, weiße Hände, die Bandagen hielten und Instrumente zureichten. Aergerlich legte er das Buch hin und sprang auf, um einen Gang durch die Stube zu tun, aber da waren die Hände schon wieder mit eigensinniger Beharrlichkeit, und es dauerte gar nicht lange, so glaubte er auch duftiges, seidenweiches Haar dicht an seiner Schulter zu sehen und den Regen auf dem Sonnenschirm prasseln zu hören. Dies ward ja immer bunter, so etwas war ihm im Leben nie passiert, wenigstens nicht mehr seit dem Tode der armen Hanna Döring. Er ging an seinen Schreibtisch, nahm ihr Bild heraus und betrachtete es, aber das Bild war verblaßt, und er merkte mit Bestürzung, daß das Andenken der armen Hanna wohl auch verblaßt sei, denn ihre Photographie habe ebensowenig wie die Erkrankungen des Kehlkopfes die Kraft, die weißen Hände zu bannen, die gleich wieder davon ihr Wesen trieben.

Und das alles, obgleich Elisabeth sich heute von einer ganz ungeahnten launenhaften Seite gezeigt hatte, die ihm eigentlich gar keinen Respekt vor ihr einflößen konnte! Aber freilich, das arme, liebe tapfere Kind war angegriffen gewesen, darauf mußte man ihr schon etwas zu gute halten.

Um seinen Gedanken zu entgehen, tat Helmut etwas,

einem neuen Feldzuge gegen den Mullah genötigt sehen, so wenig Neigung auch im Heer und im Volke für diese Kriegszüge in die Somaliwüste vorhanden ist.

Der Aufstand der Hereros.

Berlin, 9. Juli. Nachrichten aus Südwestafrika zufolge starben an Typhus: 1. Gefreiter Gustav Bars, Bagensky-Transport, 4. Juli Otjosondu; 2. Marine-Ober-Assistenzarzt Tiburtius, 5. Juli Otjosondu; 3. Reiter Otto Tietz aus Reppen, Kreis Weststernberg, 6. Juli Okahandja; 4. Leutnant von Wurmb, 7. Juli, 4 Uhr nachmittags, ohne Kampf Okahandja.

Berlin, 9. Juli. 17 000 Paar Stiefel sollen binnen kurzem für die Mannschaften in Südwestafrika angefertigt werden; die Lieferung ist verschiedenen Schuhmacherinnungen in Spandau und anderen Städten der Provinz Brandenburg übertragen worden. Die Sendung soll noch in diesem Monat nach Afrika abgehen.

Der Krieg in Ostasien.

Die sogenannte Freiwilligenflotte der Russen.

Einiges Aufsehen hat die Nachricht erregt, daß drei Schiffe der russischen Freiwilligenflotte des Schwarzen Meeres den Bosporus und die Dardanellen passiert haben. Die sogenannten Schiffe der Freiwilligenflotte sind eigentlich Kriegsschiffe, die aber unter der Handelsflagge Kriegsmaterial und Soldaten befördern und als Hilfskreuzer dienen. Mit ihnen hat es eine eigene Bewandtnis. Da nämlich die Durchfahrt durch Bosporus und Dardanellen für Kriegsschiffe durch völkerrechtliche Verträge verboten ist, so hat Rußland eigens zur Umgehung dieser außerordentlich hemmenden Bestimmung diese Hilfskreuzer erbaut, die nun ohne weiteres die Straßen passieren. Ihre Zahl beläuft sich auf 12, von denen sich ein Schiff in Port Arthur, die übrigen im Schwarzen Meere befinden. Schon im Februar dieses Jahres wurden 4 Dampfer dieser Flotte, darunter auch „Petersburg" und „Orel" zur Ausreise nach dem fernen Osten ausgerüstet. „Smolensk" befand sich damals im Roten Meere und war später zurückgekehrt. Man wird sich übrigens erinnern, daß mehrfach auch russische Kriegsschiffe, zuletzt 1903 7 Torpedoboote, diese Wasserstraßen mit Erlaubnis des Sultans und trotz aller englischen Proteste passierten. Es wird sich fragen, ob nicht Rußland im geeigneten Augenblicke die ihm auferlegten papiernen Fesseln zerreißt und seine Kriegsschiffe folgen läßt, denn es hat im Schwarzen Meere noch 9 Linienschiffe, 4 Kreuzer und eine Anzahl Torpedoboote. Daß die Schiffe der Freiwilligenflotte, die jetzt die Wasserstraßen passiert haben, direkt nach Ostasien gehen, erscheint nicht wahrscheinlich. Vielleicht sollen sie die Ausreise der Baltischen Flotte irgendwo unterstützen.

Kleine Chronik.

+ **Berlin,** 9. Juli. Der Kaiser hat der Familie v. Bülow einen Sitz im preußischen Herrenhause verliehen. Die Auszeichnung ist, wie die „N. pol. Korresp." schreibt wohlverdient, wenn man erwägt, eine wie große Zahl um den preußischen Staat hochverdienter Generale und Staatsmänner aus dieser ursprünglich dem Mecklenburgischen Uradel angehörigen Familie im Laufe der Zeit hervorgegangen ist. Gegenwärtig stehen etwa 80 Mitglieder der Familie in der Armee und im Zivilstaatsdienst des Reiches und Preußens.

+ **Berlin,** 9. Juli. Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach wird, wie der „Bresl. Ztg." aus Hofkreisen mitgeteilt wird, bestimmt aus seiner Stellung scheiden. Der Kaiser soll seinen Wunsch dahin in unzweideutiger Weile geäußert haben, so daß es nur noch eine Frage der Zeit ist, wann der Hofbeamte zurücktritt.

+ **Berlin,** 9. Juli. In der Pfarrkirche von Schoerfling am Addasee wurden 9 Paare neu eingesegnet, von denen eins 60, die anderen mehr als 50 Jahre verheiratet sind. Begleitet waren die Paare von 51 Kindern, 107 Enkeln und 2 Urenkeln. Es sind meist Bauersleute. Das Gesamtalter beläuft sich auf 1355 Jahre.

+ **Berlin,** 9. Juli. Hier wurde ein Butterfälschungsprozeß verhandelt. Von den 30 Angeklagten wurden fünf freigesprochen. Gegen die übrigen wurde auf eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen bis zu drei Monaten bezw. auf Geldstrafe von 50—1000 Mark erkannt.

+ **Schlettstadt,** 9. Juli. Heute früh wurde der Geldbriefträger Ehret in einem möblierten Zimmer von einem Manne, der da sZimmer Tags zuvor unter dem Namen Ar gemietet und dem er eine kleine Geldsumme überbracht hatte, überfallen und durch Messerstiche getötet. Der Mörder ist entkommen.

Lokales.

Schwerte, 11. Juli 1904.

** **(Die Ferien im Kreise Hörde)** sind wie folgt seitens des Herrn Königl. Landrats festgesetzt worden: An den gehobenen Schulen, sowie an den Volksschulen in Hörde und Schwerte (außer der Schule zu Schwerterheide) beginnen die Ferien mit dem 4. August und endigen mit dem 7. September. Für die übrigen Volksschulen werden die Ferien geteilt in Sommer- und Herbstferien. Die Sommerferien beginnen ebenfalls mit dem 4. August und endigen mit dem 24. August. — Für die Schule in Wandhofen fallen die Sommerferien aus. Die Bestimmung über den Beginn der zweiwöchigen Herbstferien bleibt vorbehalten.

** **(Ansteckende Krankheiten)** kamen in der Woche vom 26. Juni bis 2. Juli im Kreise Hörde folgende vor: 51 Masern, 3 Scharlach, 1 Diphtherie, 2 Kindbettfieber, 1 Lungentuberkulose, 1 Augenentzündung, 1 Wurmkrankheit.

** **(Ferien-Fahrkarten.)** Die Kgl. Eisenbahn-Direktion Elberfeld teilt uns mit: Für die Zeit der diesjährigen Sommerferien werden auf allen Stationen auf Verlangen besondere Zeitkarten (Ferien-, Stamm- und Nebenkarten) für die 1. bis 3. Wagenklasse unter denselben Bedingungen wie Monatskarten verabfolgt. Die Berechnung der Fahrpreise für diese Zeitkarten erfolgt nach den für die Monatskarten geltenden Sätzen, jedoch wird hierbei den Ferienkarten, da ihre Geltungsdauer einen Kalendermonat übersteigt, die Vergünstigung zuteil, daß für diese Zeit nur ein der längeren Geltungsdauer entsprechender Zuschlag erhoben wird. Die Karten werden auf Verlangen bereits 8 Tage vor Beginn der Ferien von den Fahrkarten-Ausgabestellen verabfolgt.

** **(Herr Pastor Terberger)** ist vom heutigen Tage an auf einige Wochen verreist; seine Amtsgeschäfte werden während seiner Abwesenheit von den Herren Pfarrern der größeren lutherischen Gemeinde übernommen.

** **(Herr Dr. med. Munkenbeck)** verreist mit dem heutigen Tage auf längere Zeit; sein Vertreter ist Herr Dr. med. Mester hierselbst.

** **(Der Lokalverein)** für Landwirtschaft und Gewerbe der Stadt Schwerte und des Amtes Wehofen hielt am Samstag unter dem Vorsitze des Herrn Stalverordneten Hohenschwert im Lokale des Herrn W. Potthoff eine gut besuchte Sitzung ab, deren Tagesordnung sehr schnell erledigt wurde. Als neues Mitglied wurde Herr Amtssekretär Weistenhöfer-Westhofen aufgenommen. Die Rechnungslage über das abgelaufene Geschäftsjahr ergab eine Einnahme von 330 Mk., eine Ausgabe von 104,98 Mk., das Gesamtvermögen des Vereins beträgt 1282 Mk. Beschlossen wurde sodann, den Antrag um 50 Mk. Zuschuß für jeden vom Verein aufgestellten ostfries. Zuchtbullen aus dem Westfonds zu beantragen. Ferner wurden dem Geflügelzucht-Verein für Schwerte und Umgegend 2 Ehrenpreise von zusammen 30 Mark bewilligt für die im Herbst ds. Js. hier stattfindende Verbandsgeflügel-Ausstellung. Sodann wurde die Wahl einer ganzen Reihe von Kommissionen zur Vorbereitung des im Herbste stattfindenden landwirtschaftlichen Festes auf dem Schützenhofe vorgenommen.

** **(Brand.)** In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist die Besitzung des Herrn Valentin Glück, Kantinenwirt der hiesigen Eisenindustrie, die Sommerwirtschaft „Ludwigslust" bei Berghofen vollständig abgebrannt; nur die beiden Umfassungsmauern blieben stehen. Der verursachte Schaden ist ein recht empfindlicher, zumal auch diverses Geflügel etc. mitverbrannte. Ueber die Entstehungsursache verlautet noch nichts Zuverlässiges.

** **(Der Staatseisenbahnverein)** feierte gestern vom herrlichsten Wetter begünstigt unter außerordentlich reger Beteiligung sein diesjähriges Sommerfest im Etablissement „Im Reiche des Wassers." Ein recht vielseitiges Programm gelangte zur Abwickelung; zur Bereicherung desselben trug die neugebildete Gesangabteilung des Vereins die unter Leitung des Herrn Klempt steht, durch gute, mit lebhaftem Beifall aufgenommene Vorträge wesentlich bei.

** **(Die große Bedeutung des Turnens)** wird von vielen Leuten noch zu wenig beachtet. Unsere Zeit fördert alle möglichen Arten von Sport, welche zum Teil lebensgefährlich sind und nicht selten dem Ausfluß roher Motive günstige Gelegenheit bieten, aber an den großen, ernsten Wert des Turnens lange nicht heranreichen. So sind z. B. nicht weniger als 30 000 Soldaten im vergangenen Jahre aus den Reihen der deutschen Turner in das Heer eingetreten. Das ist unstreitig ein großer Vorteil für die Hebung der Volkskraft. Von ebensolcher Bedeutung ist der gesundheitliche Wert; durch die turnerischen Uebungen werden Körper und Geist gestählt, ohne dabei das Leben in Gefahr zu bringen. Ein Turnspruch sagt sehr zutreffend: „Arme und Beine zu brechen bieten sich auch außerhalb des Turnplatzes Gelegenheiten, aber nicht, wie man sich gesunde Glieder erhält." Unsere deutschen Turnfeste, die den meisten als Maßstab turnerischer Tätigkeit gelten müssen, sind keine nervenaufregende Schaustellungen, keine Gelegenheiten zu Wetten um hohe Summen. Dafür sind unsere Feste aber Feste der Arbeit, erfrischende Jungbrunnen für vaterländische Gesinnung und deutschen Geist. Und viel besser noch, als auf jenen großen Festen, kann man auf den Turnplätzen und in den Hallen die stille und treue Arbeit unserer Turner betrachten.

** **Ergste,** 9. Juli. Eine Geflügel-Züchterei beabsichtigt hier Herr Polizeisergeant Heimken anzulegen.

** **Hohensyburg,** 11. Juli. Die endgiltige Uebergabe des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf Hohensyburg an die Provinz ist auf Mittwoch, den 3. August d. J., festgesetzt. Mit der Uebergabefeier ist ein Mittagessen verbunden, zu dem jeder eingeladen ist, der sein Scherflein zur Errichtung dieses herrlichen Denkmals beigetragen hat.

** **Garenfeld,** 11. Juni. (30jähriges Stiftungsfest des Männergesangvereins Garenfeld.) Am gestrigen Sonntage feierte der hiesige „Männergesangverein Garenfeld" das Fest seines dreißigjährigen Bestehens unter reger Anteilnahme unseres ganzen freundlichen Dörfchens. Unter dem Vorantritt der Branscheid'schen Kapelle aus Schwerte begann um 3 Uhr der Festzug, an dem sich auch der Krieger- und Turnverein beteiligten, durch das festlich geschmückte Dorf zum Vereinslokale Soeding, woselbst das Konzert begann. Die gebotenen Gesänge wurden mit großem Beifall aufgenommen, ebenso die Lieder zweier Gesangvereine aus Westhofen, die durch ihre Anwesenheit das Fest verschönten. Die Festrede hielt Herr Lehrer Schulte, der vor 30 Jahren den Verein gegründet und ununterbrochen geleitet hat. Von den Sangesbrüdern, die den Verein gleichfalls gründen halfen, sind noch heute aktiv die Mitglieder Trinthammer, Schulte und Schramm. An das Konzert schloß sich ein Festball, der die Teilnehmer noch einige Stunden fröhlich zusammenhielt. Wir wünschen dem rührigen Verein, der über 20 aktive Mitglieder zählt, ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen.

** **Aplerbeck,** 9. Juli. (In Gemeinderat) hat man dem Ankauf der am Markt belegenen Besitzung des Herrn Amtmann a. D. Gutjahr zugestimmt. 235 Quadratruten groß bietet sie Raum zu einem Anbau, in dem verschiedene Verwaltungszweige Aufnahme finden können, für die das Amtshaus keinen Platz mehr hatte. Damit ist auch die Frage gelöst, die die Amtsvertretung seit langem beschäftigt hat, eine Dienstwohnung für den Herrn Amtmann Leonhard zu beschaffen. Der Kaufpreis beträgt 60 000 Mk. Wie verlautet, gedenkt Herr Amtmann Gutjahr nach Dortmund zu verziehen; die Uebernahme der Besitzung erfolgt zum Oktober.

** **Hörde,** 9. Juli. (Hörder Bergwerks- und Hüttenverein.) Mit Rücksicht darauf, daß die Hörder Hütte einer vermehrten Kohlenzufuhr bedarf, hat sich der Aufsichtsrat schon vor einiger Zeit entschieden, neben dem Schachte Holstein in Asseln noch einen neuen Schacht abteufen zu lassen. Die hierzu erforderlichen markscheiderischen Arbeiten sind, wie die „B. Ztg." berichtet, bereits aufgenommen. Der Verein besitzt in den Berechtsamen des Hörder Kohlenwerks noch einen bedeutenden Kohlenreichtum, derselbe wird nach stattgehabter Abschätzung bei einer Jahresförderung von 400 000 Tonnen auf reichlich 50 Jahre hinreichen. Der alte Schacht Holstein ist 372 Meter tief, es werden 6 Flötze auf drei Sohlen gebaut. Das Baufeld hat eine Ausdehnung von 1800 Meter in streichender Länge und 2300 Meter in querschlägiger Ausrichtung. Die letzte Jahresförderung der gesamten Betriebsanlage hat 474 000 Tonnen betragen. Beim Syndikat ist der Verein mit 150 000 Tonnen beteiligt.

** **Hörde,** 9. Juli. (Gesangverein „Liederfreund".) Der unter der Leitung des Musiklehrers Herrn Rummelt stehende hiesige Gesangverein „Liederfreund" besucht am Sonntag, den 17. Juli, den großen Gesangwettstreit in Kray, zu dem auch ein Kaiserpreis gestiftet wurde. Der Verein singt in der 1. Klasse mit 74 Sängern den wuchtigen Chor „Hünengräber", den der Verein bei seinem letzten Konzert im „Freischütz" vorgetragen hat.

** **Hörde,** 9. Juli. Die Dortmunder Strafkammer verurteilte heute den Gerichtsvollzieher Robert Kuhlmann aus Hörde wegen Mißhandlung und tätlicher Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten. Erschwerend kam bei Abmessung der Strafe inbetracht, daß die Verfehlungen in Ausübung des Amtes begangen waren. Seitens der Staatsanwaltschaft waren sechs Monate Gefängnis in Antrag gebracht worden.

Der Gelsenkirchener Wasserwerksprozeß

nimmt einen Umfang an, welchen man anfangs nicht erwartet haben mochte; die Verhandlungen werden voraussichtlich noch diese ganze Woche in Anspruch nehmen. In dem Prozeß und in der Urteilsfindung werden verschiedene einander entgegengesetzte medizinische Theorien über die Entstehung des Typhus eine große Rolle spielen: Die Pettenkoffersche Theorie, welche von Prof. Dr. Emmerich-München vertreten wird, und die Kochsche Theorie. Emmerich und seine Schar werden von den Angeklagten zur Verteidigung ins Feld geführt, auf Koch und seine Getreuen stützt sich die Anklagebehörde. Auch in der Verhandlung von Donnerstag begegneten wir wiederholt der Zeugnisverweigerung, welche auf weite Kreise den denkbar schlechtesten Eindruck macht. Es berührt geradezu peinlich, wenn auf Anordnung der Behörde in Dingen die Aussage verweigert wird, bei welchen es sich um Aufdeckung von Mißständen handelt, die Millionen Mitbürger aufs höchste interessieren. Ganz mit Recht wird diese Zeugnisverweigerung in der „Köln. Ztg." in folgender Weise gegeißelt:

„Die Oeffentlichkeit hat ein ganz dringendes Interesse daran, daß in dieser Sache Klarheit geschaffen wird, und daß alsdann aufgrund des gefundenen Tatbestandes vom Staate gründliche Maßnahmen getroffen werden um für die Zukunft Zuständen in der Wasserversorgung der großen Städte vorzubeugen, die vor allem auch unserer arbeitenden Bevölkerung eine Unsumme von Krankheit und Unglück gebracht haben und bei nicht streng staatlicher Aufsicht vermutlich noch bringen würden. Es muß verlangt werden, daß die Regierung alles tut, um gelegentlich dieses Prozesses Klarheit über die Wasserversorgungsfrage und leitende Gesichtspunkte für die Zukunft zu gewinnen. Gerade jetzt, wo man Männer wie Koch und Gaffky im Reichsgesundheitsamte zur Verfügung hat, sollte man in großen Zügen die in unseren Städten mit starker Arbeiterbevölkerung so häufig auftretenden Epidemien bekämpfen, und nicht bei aufgedeckten Schäden sich mit dem Mantel

---

was er nur selten tat, er ging ins Hotel, in der Hoffnung, dort einige Bekannte zu treffen und durch eine Partie Skat die obstinaten Hände vor seinen geistigen Augen zu vertreiben. Vergebens! Er war zerstreut, machte Fehler, und verlor so glänzend, daß die Herren ihr scherzend fragten, ob er etwa viel Glück in der Liebe habe, denn anders sei dies fabelhafte Unglück im Spiel gar nicht zu erklären.

Als sich Helmut nach einer ziemlich schlaflosen Nacht in seine Praxis begab, war er sich darüber klar, daß er sich in der mißlichen Lage eines Mannes befinde, der in Gefahr steht, sein Herz zu verlieren. Die Entdeckung erschreckte ihn umsomehr, als er gar nicht an die Möglichkeit gedacht hatte ,da ßsolche Empfindungen noch in ihm lebendig werden könnten. Dieser Gefahr konnte nur dadurch begegnet werden, daß man sich ihr so wenig wie möglich aussetzte. Diese Taktik wollte er von nun an befolgen, das heißt, das Haus seines Bruders so wenig wie möglich aufsuchen. Es würde ihm — das fühlte er schon jetzt — eine große Entbehrung sein, aber nur so war es möglich, die keimende Neigung mit fester Hand zu ersticken.

Es war ja der Inbegriff aller Torheit, sich Elisabeth auch nur auf einen Augenblick als Frau eines Arztes in Altenhagen zu denken, und sie selbst würde ein solches Los auch gewiß voll Verachtung von sich weisen. Nein, sie gehörte dahin zurück, woher sie gekommen war — in den Salon.

Sein Entschluß war gefaßt, es kam nur darauf an, ob er die Kraft haben würde, ihn auszuführen. — —

(Fortsetzung folgt.)

der Geheimniskrämerei zu decken suchen. Dr. Springfeld sowohl wie Bürgermeister Graff haben sich bei ihren Aussage-Verweigerungen zum Teil auf ihre vorgesetzte Dienstbehörde berufen, zum Teil auch die Aussage ohne Angabe näherer Gründe wohl deshalb verweigert, weil es sich um Angelegenheiten handelt, die ihnen durch ihre amtliche Tätigkeit bekannt geworden sind. Wir halten es für dringend nötig, daß die Regierung alle in Frage kommenden Beamten anweist, in vollem Umfange über alles für den Prozeß Wissenswerte, was ihnen amtlich oder nichtamtlich zur Kenntnis gekommen ist, auszusagen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 9. Juli. Die Theaterkommission stimmte gestern dem Vorschlage zu, daß folgendes Distichon als Aufschrift für das Theater gewählt werde: „Nimmer entbehre die strebende Stadt der veredelnden Künste; — Opferfreudiger Sinn baute den Musen dies Heim.

* **Volmarstein,** 9. Juli. (Sturz aus dem Fenster.) Aus einem Fenster des Frauenheims hierselbst stürzte in vergangener Nacht die 85jährige Amalie Frauenhoff derart, daß sie heute ihren Verletzungen erlegen ist.

* **Kirchderne,** 9. Juli. Der Kaufmann Meyer Treu von Hostedderbaum wurde vorvergangene Nacht zwischen 1—2 Uhr, als er auf dem Heimwege das Dorf passierte, an der Kirche von drei Burschen überfallen und durch Steinwürfe und Stockschläge furchtbar zugerichtet. Am Kopfe hatte er mehrere große Wunden, die Hände waren vollständig zerschlagen.

* **Witten,** 9. Juli. (Ertrunken.) Gestern morgen fand man in der Ruhr die Leichen zweier männlicher Personen. Es stellte sich heraus, daß es die Bergleute Obermann und Overkamp von hier waren. Sie hatten an einer verbotenen Stelle gebadet und waren dabei einem Strudel zu nahe gekommen. Die Leichen wurden im Leichenhause untergebracht.

* **Gelsenkirchen,** 9. Juli. In der Nähe des Bahnhofes Gelsenkirchen-Schalke wurde gestern ein Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, von einem Güterzuge überfahren und schrecklich verstümmelt. Der Verunglückte war sofort tot.

* **Soest,** 9. Juli. Ein netter Wächter der öffentlichen Sicherheit war der Polizeisergeant Andreas Müller von hier. Er hatte im November nachts einen angetrunkenen Arbeiter verhaftet und ihn auf dem Wege zum Wachtlokal scheußlich mißhandelt. Der Arzt konstatierte zehn tiefgehende Wunden am Kopfe, durch einen Hieb war das Auge fast vollständig aufgeschlagen, die Nasenwurzel war bis auf den tieferliegenden Knochen gespalten. Der Mann ist durch die brutale Behandlung in Siechtum verfallen und kürzlich gestorben. Müller brachte den Mann inzwischen wegen Widerstandes und Beleidigung vor das Schöffengericht und bekundete eidlich, daß er von dem Manne angefaßt und zum Gebrauch seiner Waffe gezwungen worden sei; mehr wie drei Schläge wollte er nicht ausgeteilt haben. Einen Zeugen versuchte er zur Angabe eines falschen Zeugnisses zu verleiten. Der Gerichtshof erkannte wegen gefährlicher Körperverletzung im Amte, wissentlichen Meineids und Verleitung zum Meineide auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus.

* **Arnsberg,** 9. Juli. Nach dreitägiger Verhandlung wurde heute vom hiesigen Schwurgericht das Urteil gegen den des Lustmordes angeklagten Bäckergesellen Hesse aus Weidenau gesprochen. Wie noch erinnerlich sein dürfte, hat der Angeklagte am 18. Mai ds. Js. in Weidenau das 11jährige Schulmädchen Klara Braun nach Begehung eines Sittlichkeitsverbrechens in scheußlicher Weise ermordet. Der Angeklagte wurde der der Auklage zugrunde liegenden Verbrechen schuldig befunden. Das Gericht verurteilte Hesse zum Tode, zu drei Jahren Zuchthaus und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

* **Düsseldorf,** 9. Juli. Seitens der hiesigen Polizeiverwaltung war einem Einwohner unserer Stadt ein Strafmandat zugestellt worden, gegen welches der Genannte richterliche Entscheidung beantragt hatte. Im heutigen Termin vor dem Schöffengericht stellte sich heraus, daß die Strafverfügung die Unterschrift: „Der Oberbürgermeister. J. V.: L." trug, während eine solche nach den gesetzlichen Bestimmungen die rechtsgiltige Unterschrift des Bürgermeisters bezw. des bevollmächtigten Beigeordneten enthalten muß. „Wer ist L.?" fragte natürlich erfolglos das Richterkollegium und erklärte die Polizeiverfügung in dieser Form für rechtsungiltig. — Der Invalide und Schreiber Hermann Eßkuchen, einer der führenden „Genossen" in der hiesigen Sozialdemokratie, wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Vernachlässigung seiner Familie, die dadurch der städtischen Armenverwaltung zur Last fiel, zu drei Tagen Haft verurteilt. Wie die Beweisaufnahme ergab, hatte sich die Ehefrau des Genannten aus Furcht vor Mißhandlungen seitens ihres vielfach betrunkenen Mannes zu ihren Eltern geflüchtet.

* **Meiderich,** 9. Juli. (In der Grabschändungsaffäre) sind auf dem hiesigen evangelischen Friedhofe auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft mehrere Grabstellen geöffnet worden. Es haben sich verschiedene aufsehenerregende Unregelmäßigkeiten ergeben. So fand man in dem Erbbegräbnis einer angesehenen hiesigen Familie neben der Leiche des kürzlich verstorbenen Familienoberhauptes auch einen kleineren Sarg, enthaltend eine Kindesleiche. Der Totengräber Praßmann hatte den letzteren Sarg in dem Erbbegräbnisse beigesetzt, um sich das Aufwerfen eines zweiten Grabes zu ersparen. Ein anderes Grab enthielt zwei Särge, die aufeinander gesetzt waren. Praßmann hatte in diesem Falle einer Familie gegen Entgelt versprochen, daß Vater und Mutter (beide waren kurz hintereinander gestorben) nebeneinander zu liegen kämen. Da nur ein Grab und zwar dasjenige des Vaters zur Verfügung stand, wollte er die in einem anstoßenden Grabe befindliche Leiche wegschaffen und an deren Stelle den andern Sarg setzen. Später begnügte er sich damit, beide Särge aufeinanderzustellen Es sollen in Bälde noch mehrere Gräber geöffnet werden. Die bisherigen Feststellungen haben die Erregung in der Bürgerschaft eher erhöht als beseitigt.

Briefkasten.

S. H. Jawohl, kann abgelehnt werden. Die Ortskrankenkasse ist nicht verpflichtet, Sie als Mitglied aufzunehmen.

Jagd und Sport.

÷ **Meschede,** 9. Juli. Als ein hiesiger Jünger Nimrods dieser Tage mit seinem Hühnerhunde dem breiten nach Hirschberg führenden Waldweg im Stadtwalde entlang ging, glaubte er, beim Kalbscheid angekommen, einen Rehbock hinter einigen alleinstehenden Büschen zu bemerken. Sein Hund, der sich unterm Winde angeschlichten hatte, brachte gleichzeitig eine Bache mit 6 Frischlingen ihm zu Gesicht. Der sehr kräftige Hund, der sich auf Sauhatz trefflich versteht, hatte die Bache an einem Hinterläufer gefaßt und hielt sie derart fest, daß unser Nimrod auf sie zuspringen und beherzt mit seinem Taschenmesser abfangen konnte. Während das Mutterschwein verendete, fanden die Frischlinge Unterschlupf im schützenden Walde.

÷ **Kopenhagen,** 7. Juli. Bei den internationalen Radrennen siegte der junge Rheinländer Rütt in einem kurzen Vorgabefahren, wo Ellegaard aufgab. Im Invitationsrennen über eine Meile siegte wiederum Rütt, diesmal durch Ueberrumpelung Ellegaards, der sich schon als Sieger betrachtet hatte. In den Zwischenläufen zum Grand Cours qualifizierten sich von Deutschen Otto Meyer, Rütt, Huber und Willy Bader. In dem Match zwischen dem Dänen Hellemann und dem bekannten Franzosen Piard siegte der Däne in beiden Läufen. Im Tandemrennen waren Hansen und Nielsen-Dänemark die Ersten und Rode und Küpferling-Berlin die Zweiten. Im Amateurrennen über ¼ dänische Meile siegte Rode-Berlin über Hansen-Dänemark, der Zweiter wurde.

Vermischtes.

† **(Ein Säugling von Ratten gefressen.)** Brüssel, 9. Juli. Auf dem Bauernhofe der Henriette Gerard in Donningen hat sich ein entsetzliches Unglück ereignet. Die Bäuerin war auf das Feld gegangen, um nach dem Knecht zu sehen. Sie hatte ihr zehn Monate altes Kind allein im Hause zurückgelassen. Es schlief in einer Wiege. Als die Mutter nach Hause zurückkehrte, hörte sie schon von weitem das Jammern des Kindes. Sie betrat das Zimmer und sah noch, wie eine ungewöhnlich große Ratte von der Wiege herabsprang und in einem Mauerloch verschwand. Die Ratte hatte dem Kind Nase und Ohren weggefressen. Die schweren Verletzungen führten den Tod des Kindes herbei.

† **(Kampf mit einem Bären.)** Der Kreisnotar Béla Goßler aus Rimassombat in Ungarn schoß im Barkaer Walde einen großen Bären an; das verwundete Tier verkroch sich in einem Dickicht. Zwei Waldheger, Vater und Sohn, gingen mit mehreren Hunden auf die Suche. Sie fanden auch alsbald den Bären; doch dieser warf sich auf seine Verfolger und begann, sie zu zerfleischen. Es entspann sich ein entsetzlicher Kampf. Der Alte verlor bereits die Besinnung, und auch der Sohn sah schon dem sicheren Tode entgegen. Im entscheidenden Augenblicke kam aber ein dritter Waldhüter zur Stelle, dem es gelang, mit einem wohlgezielten Schusse den Bären zu erlegen. Die zwischen Leben und Tod schwebenden Waldheger wurden in einem entsetzlichen Zustande ins Komitatshospital befördert. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der erlegte Bär ist ein Riesenexemplar; er mißt zwei Meter.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Die Hereros weichen aus!

Hd **Okahandja,** 11. Juni. Einer Patrouille des Oberleutnants Leckow gelang es, bei Orutjiwa eine Hererowerft zu überfallen. Sie erbeutete 30 Stück Großvieh. Der Feind hatte zahlreiche Tote und Verwundete; unsererseits gab es keine Verluste. Der Feind wechselt südlich von Waterberg anscheinend seine Weideplätze. Der Omuramba wird dauernd vom Feind beobachtet. Samuel Mahahero soll nach der Gegend von Otjahewita gezogen sein. Estorff geht in dieser Richtung vor. Heyde und Glasenapp werden ebenfalls an den Amuramba vorgeschoben. General Trotha mit dem Generalstabsmajor Quade und dem Adjutanten Bosse reitet alsbald zu Glasenapp ab. Der Stab folgt in einigen Tagen.

Todesmeldung aus Südwestafrika.

Hd **Berlin,** 10. Juli. Der Oberleutnant der kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika und Adjutant des Gouverneurs Obersten Leutwein, Hans Techow, ist am 6. Juni zu Windhuk an den Folgen schwerer, durch einen Unglücksfall erlittener Verletzungen gestorben.

Nette Zustände das.

Hd **Saloniki,** 11. Juni. Nach hier eingetroffenen Meldungen hat ein Bataillon Infanterie, welches den Befehl erhalten hatte, von seiner Garnison Touzi nach Adle zu marschieren, in Skutari revoltiert, und im Einverständnis mit den Offizieren beschlossen, den Marsch nicht weiter fortzusetzen, bevor nicht der rückständige Sold ausgezahlt werde. Sämtliche Offiziere seien verhaftet worden. Der Gouverneur von Skutari, welcher eine Emeute der gesamten Garnison befürchtet, ist genötigt, das notwendige Geld zu verschaffen.

v. Budde sorgt für den Mittelstand.

Hd **Halle** a. S., 11. Juli. Minister v. Budde hat eine Verfügung an alle Eisenbahndirektionen erlassen, in der er dem Wunsche Ausdruck gibt, die Bahnbediensteten möchten alle Waren durch den Klein- und Zwischenhandel einkaufen. Beamte dürfen Vorstandsämter nur für solche Konsumvereine übernehmen, die nach dem Gutachten der Kommunalbehörden und Regierungspräsidenten ein unabweisbares Bedürfnis sind.

Ein rabiater Mensch.

Hd **Hannover,** 11. Juli. Ein Revolverattentat verübte gestern der Arbeiter Buchhagen. Er hatte sich wegen Beleidigung vor Gericht zu verantworten und war zu drei Tagen Gefangnis verurteilt worden. Nach dem Urteilsspruch überfiel er die von ihm beleidigte Frau und feuerte auf dieselbe mehrere Revolverschüsse ab, ohne aber zu treffen. Die Polizei verhaftete Buchhagen, der sich in seiner Wohnung verbarrikardiert hatte. Im Gefängnis hat er sich heute nacht erhängt.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **London,** 11. Juli. Die Blätter veröffentlichen eine Drahtung, derzufolge ein heißes Treffen bei Hoang stattgefunden habe. General Keller hatte mit 4000 Mann eine stark befestigte Stellung inne, deren Mittelpunkt drei Pagoden bildeten. Er wurde um Mitternacht von den Japanern angegriffen, worauf sich ein blutiger Kampf entspann. Die Russen flüchteten schließlich in Unordnung und ließen 350 Tote auf dem Schlachtfelde zurück. Die Depesche fügt hinzu, ein neues Treffen stehe anscheinend bevor. — Die Japaner erbeuteten 10 Geschütze.

Hd **Tokio,** 11. Juli. Das russische Port Arthur-Geschwader hat den Hafen verlassen und ist mit ausgehängten Torpedonetzen und von Torpedobootszerstörern umgeben, nach Hsiaupintau in See gegangen.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Die erste Hülfe bei Brechdurchfall bietet die Darreichung von Kufeke's Kindermehl mit Ausschluß jeder Milch, welche den Krankheitskeimen einen günstigen Nährboden darbietet und von dem erkrankten Darm nicht verdaut wird. Durch die Darreichung von Kufeke's Kindermehl ohne Milch, welches durch das in Form von Dextrin und Zucker vorhandene pflanzliche Eiweiß den Krankheitskeimen einen schlechten Nährboden abgiebt und dadurch die Gährungsvorgänge im Darm vermindert, gelingt es sehr oft im Anfang der Krankheit das Erbrechen zum Stillstand zu bringen, die Nahrungsaufnahme wieder möglich zu machen und die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen die Krankheit zu heben. Auch auf den Durchfall hat das Kufeke Kinde mehl eine günstige Wirkung.

Die Geburt eines kräftigen

Mädchens

(Emilie Henriette) zeigen hocherfreut an

Schwerte, den 9. Juli 1904.

Eugen Heimbeck und Frau
Liane geb. Heimbeck.



Kräuterwein „Salus"
mit der Nonne

Dieser Magenwein, fein von Geschmack, ist ein vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke, Schwache und Genesende, regt die Verdauung, Blutbildung und den Stoffwechsel an." Gr. Fl. M. 1.75, kl. Fl. M. 1.25. Bestandteile: Tarragona-Portwein 3333,0, Weingeist 160,0, Citronensch. 2,5, Pomeranzensch. 2,0, Fliedr 1,0, Kümmel, Anis, Wacholderb., Carduibenediktenkr., Rosmarin, Melissenbl. je 0,75. Angelika, Enzian, Galgantw., Kamillenbl., Koriander., Pfeffermünzbl., Kanel je 0,5. Quendel 0,25.

Zu haben in Schwerte bei Wilhelm Steppe, Medizinal-Drogerei und Drogerie Carl Trog.

Neue
holländische
Vollheringe
empfiehlt
Carl Trog.

Frankfurter Würstchen
empfiehlt
Ernst Klein.

Patent-Bureau Ad. Wolfsholz, Elberfeld.
Aue 89. -- Fernspr 1579.

Nächste Ziehung vom 25. bis 30. Juli 1904.
Düsseldorfer St. Rochus-Lotterie
Ministeriell genehmigt 15 379 Gewinne Ges.-Wert
120000 Mark. Hauptgew.
30000, 10000, 5000 Mark etc. Wert
Grösste Gewinnchance. Auf 11 Lose 1 Treffer.
Ziehung bestimmt ohne Aufschub vom 25. bis 30. Juli 1904.
Lose à 2 Mk. 11 Stück 20 Mark. Porto und Liste 30 Pfg. — Generaldebit:
Ferd. Schäfer, Bankgeschäft, **Düsseldorf.**
Unbedingt beste Lotterie. Auf 11 Lose 1 Gewinn.
Lose sind in allen Lotterie- u. Zigarrengesch. zu haben.

Freiw. Versteigerung

Am **Mittwoch, den 13 Juli** cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich im Pfandlokale beim Wirt **Böhmer** hierselbst

1 Bettstelle mit Matratze, 1 Anrichte, 6 Stühle, 1 Waschmaschine, 1 Schaukel- badewanne usw.

freiwillig gegen bar versteigern. Die Sachen sind gebraucht und können vorher besichtigt werden.

Schwerte, den 11. Juli 1904.

Morgenroth.
Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 13. Juli** cr., vormitt. 9 Uhr werde ich im Pfandlokal beim Wirt **Böhmer** hierselbst

4 Fässchen Ungarweine

wegen verweigerter Annahme auf Rechnung dessen, den es angeht, freiwillig gegen bar versteigern.

Schwerte, den 11. Juli 1904.

Morgenroth
Gerichtsvollzieher.

Roggen-Verkauf.

Donnerstag, den 14. Juli, nachm. 5 Uhr, verkaufe ich öffentl. meistbietend

4½ Morgen Roggen

am Hethof (zwischen d. alt. Dortm. Weg und Kirschbaumsweg) Zusammenkunft i. d. Helle 4½ Uhr.

Carl Raffin.

Verpachtung.

Die in diesem Jahre pachtlos werdenden **städtischen Grundstücke** als Ackerland am Geiseckerwege, auf der Kluse u. am Speckebruch, sodann die beiden Wiesen am u. im Stadtwalde, die Hütung am Kreimberge und ferner der städtische Platz a. d. Ruhrbrücke, sollen am **Mittwoch, den 13. Juli** cr., nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn Eckmann, hier, zur weiteren Verpachtung ausgesetzt werden.

J. A.:
Hohenschwert.

Viehseuchen.

Unter dem Schweine-Bestande des Walzmeisters Wilhelm Wiggermann und des Bergmanns Friedrich Figge zu Berghofen ist Rotlaufseuche festgestellt.

Aplerbeck, den 6. Juli 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
Leonhard.

Fahrräder

sowie **Ersatz- und Zubehörteile**

empfiehlt in großer Auswahl

C. W. Böhmer,
Markt 6.

Alle Pfeifenraucher

erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preislers Landmanns Portoriko franko geg. Nachn. von Mk. 4,28. Ueber 30 000 Anerkennung. u. Nachbestell. Nachweisbar über ½ Million Pfd. versandt.

B. Preisler, Bredstedt.

Vorteilhaftes Angebot!



Fahrräder schon zu ca. Mk. 60.—
Mäntel schon zu ca. Mk. 4.30
Schläuche „ „ „ 2.90

Direkter Bezug
von der
Fabrik für Private
unter
Ausfall des Händler-Aufschlages!
Fahrradfabrik „Schwalbe"
Act.-Ges. Gegründet 1896
Duisburg-Wanheimerort
versendet zu Händler-Preisen ihre
Fahrräder und Zubehörteile
Preisliste umsonst und portofrei.

Gebrauchte Möbel:

Tisch, Bettstelle mit Matratze, Anrichte, 6 Stühle, Waschmaschine, 1 Fahrrad und 1 Canarienheckebauer

billig zu verkauf. **Bismarckstr. 12.**

Ordnung

betreffend die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken im Bezirke der Gemeinde Eichlinghofen.

Auf Grund der §§ 13, 18, 69, 70 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 11. Mai 1904 wird für die Gemeinde Eichlinghofen nachstehende Steuerordnung erlassen:

§ 1.

Jedes den Uebergang von Grundeigentum im Gemeindebezirke, sowie von Bergwerkseigentum, soweit es über oder unter der Erde innerhalb des Gemeindebezirkes belegen ist, bezweckende oder bewirkende Rechtsgeschäft unter Lebenden unterliegt, auch wenn eine Umschreibung im Grundbuche nicht erfolgt, bei Werten bis zu 100 000 Mark einer Umsatz-Steuer von 1 vom Hundert und bei Werten über 100 000 Mark einer Steuer von 2 vom Hundert des Wertes des übernommenen oder zu übertragenden Eigentums.

Wird das Eigentum eines Grundstückes, eines Gebäudes, einer gewerblichen Anlage und eines Bergwerkseigentums im Zwangsversteigerungsverfahren erworben, so ist bei Werten von bis zu 100 000 Mark eine Steuer von 1 vom Hundert und bei Werten über 100 000 Mark von 2 vom Hundert von dem Betrage des Meistgebots, zu welchem der Zuschlag erteilt wird, unter Hinzurechnung des Wertes der von dem Ersteher übernommenen Leistungen zu entrichten.

Erfolgt die Auffassung eines Grundstückes pp. aufgrund mehrerer, aufeinanderfolgender, zusammengefaßter mündlicher oder schriftlicher Veräußerungsverträge von dem ersten Veräußerer an den letzten Erwerber, so werden die Erwerbspreise sämtlicher Veräußerungsgeschäfte zusammen gerechnet. Von diesem Gesamtbetrage ist dann die Steuer zu entrichten.

Beurkundung von Uebertragung der Rechte des Erwerbers aus dem Veräußerungsgeschäfte, sowie die Beurkundungen nachträglicher Erklärungen der aus einem Veräußerungsgeschäfte berechtigten Erwerber, die Rechte für einen Dritten erworben oder die Pflichten für einen Dritten übernommen zu haben, werden wie Beurkundungen von Grundstücksveräußerungen behandelt. Hat jedoch ein Erwerber das Veräußerungsgeschäft nachweislich auf Grund eines Vollmachtsauftrages oder einer Geschäftsführung ohne Auftrag für einen Dritten abgeschlossen, so bleiben Beurkundungen von Uebertragungen der Rechte dieses Erwerbers an den Dritten für die Umsatzsteuer außer Betracht.

Für die Umsatzsteuer sind der Veräußerer und der Erwerber haftbar. Steht einem derselben nach den landesgesetzlichen Vorschriften ein Anspruch auf Befreiung von der Abgabe zu (§ 6), so ist von dem anderen Teile die Hälfte der Steuer zu entrichten. — Bei Grundstückserwerbungen im Zwangsverfahren ist die Steuer von demjenigen zu entrichten, welchem der Zuschlag erteilt ist. Ist dieser eine von der Zahlung des Stempels befreite Person (§ 6), so kommt eine Steuer nicht zur Erhebung.

§ 2.

Erfolgt der Eigentumserwerb aufgrund einer Schenkung untr Lebenden, insbesondere auch einer remuneratorischen oder mit einer Auflage belasteten Schenkung, so ist die Abgabe nach dem Betrage, um welchen der Beschenkte durch den Erwerb des Grundstückes reicher wird, zu entrichten. Für die Feststellung dieses Betrages haben die Vorschriften der §§ 14—19 des Gesetzes, betreffend die Erbschaftssteuer vom 30. Mai 1873/19. Mai 1891 (G.-S. für 1891, S. 78) und des Artikels 1 Nummer 2 des Gesetzes, betreffend die Erbschaftssteuer vom 31. Juli 1895 (G. S. für 1895 S. 412) sinngemäße Anwendung zu finden.

§ 3.

Die Steuer wird nicht erhoben, wenn ein Grundstück von einem Veräußerer auf einen Abkömmling aufgrund eines lästigen Vertrages übertragen wird, oder durch letztwillige Verfügung auf Denzendenten, Geschwister oder Ehegatten übergeht, oder wenn einer oder mehrere von den Teilnehmern an einer Erbschaft das Eigentum eines zu dem gemeinsamen Nachlasse gehörigen Grundstückes erwerben. Zu den Teilnehmern an einer Erbschaft wird auch der überlebende Ehegatte gerechnet, welcher mit den Erben des verstorbenen Ehegatten gütergemeinschaftliches Vermögen zu teilen hat.

§ 4.

Bei Eigentumserwerbungen, die zum Zwecke der Teilung der von den Miteigentümern gemeinschaftlich besessenen Grundstücke außer dem Falle der Erbgemeinschaft (vergl. § 3) erfolgen, kommt die Steuer nur insoweit zur Erhebung, als der Wert des dem bisherigen Miteigentümer zum alleinigen Eigentum übertragenen Grundstükkes mehr beträgt, als der Wert des bisherigen ideellen Anteils dieses Miteigentümers an der ganzen zur Teilung gelangten gemeinschaftlichen Vermögensmasse.

§ 5.

Erfolgt der Grundstückserwerb aufgrund von Tauschverträgen, so berechnet sich die Steuer nach dem Werte der von einem der Vertragschließenden in Tausch gegebenen Grundstücke und zwar nach denjenigen, welche den höheren Wert haben, bei dem Tausche im Gemeindebezirke belegenen Grundstücke gegen außerhalb derselben belegene nach dem Werte des ersteren.

§. 6.

Wegen der sächlichen und persönlichen Steuerbefreiungen, insoweit sie nicht durch die vorangegangenen Bestimmungen geregelt worden sind, finden nur die Bestimmungen der §§ 4 und 5 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 entsprechende Anwendung.

§ 7.

Die Wertermittelung ist in denjenigen Fällen, in welchen die Steuer von dem Werte des Grundstückes zu berechnen ist, auf den gemeinen Wert des Gegenstandes zurzeit des Eigentumswechsels zu richten. In keinem Falle darf ein geringerer Wert versteuert werden, als der zwischen dem Veräußerer und dem Erwerber bedungene Preis mit Einschluß der vom Erwerber übernommenen Lasten und Leistungen und unter Zurechnung der vorbehaltenen Nutzungen und Rechte.

Die auf dem Gegenstande haftenden gemeinen Lasten werden hierbei nicht mitberechnet; Renten und andere zu gewissen Zeiten wiederkehrende Leistungen werden nach den Vorschriften des Gesetzes, betreffend die Erbschaftssteuer vom 30. Mai 1873/19. Mai 1891 §§ 15—19 und vom 31. Juli 1895, Artikel 1 Nummer 2 kapitalisiert.

§ 8.

Die Veranlagung der Steuer geschieht durch den Steuerausschuß.

§ 9.

Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten haben innerhalb zweier Wochen nach dem Erwerbe dem Gemeindevorsteher hiervon, sowie von allen sonstigen für die Festsetzung der Steuer inbetracht kommenden Verhältnissen schriftliche Mitteilung zu machen, auch die die Steuerpflichtigkeit betreffenden Urkunden vorzulegen.

Auf Verlangen des Steuerausschusses sind die Steuerpflichtigen verbunden, über bestimmte, für die Veranlagung der Steuer erhebliche Tatsachen innerhalb einer von ihnen zu bestimmenden Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen.

§ 10.

Der Steuerausschuß ist bei der Veranlagung der Steuer an die Angaben der Steuerpflichtigen nicht gebunden; wird die erteilte Auskunft beanstandet, so sind dem Steuerpflichtigen vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Anheimstellen mitzuteilen, hierüber binnen einer angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben. (Vergl. § 63 des Kommunalabgabengesetzes.) Findet eine Einigung mit dem Steuerpflichtigen nicht statt, so kann der Steuerausschuß die zu entrichtende Steuer, nötigenfalls nach dem Gutachten Sachverständiger, festsetzen.

§ 11.

Nach beendeter Prüfung erfolgt die Veranlagung der Steuer durch den Steuerausschuß, worüber dem Steuerpflichtigen ein schriftlicher Bescheid zuzustellen ist. Die Steuer ist innerhalb sechs Wochen an die Gemeindekasse zu entrichten. Nach vergeblicher Aufforderung zur Zahlung erfolgt die Einziehung der Steuer im Verwaltungszwangsverfahren.

§ 12.

Der Einspruch gegen die Veranlagung ist binnen einer Frist von vier Wochen nach Zustellung des Veranlagungsbescheides beim Gemeindevorsteher schriftlich anzubringen.

Ueber den Einspruch beschließt der Gemeindevorsteher. Gegen dessen Beschluß steht dem Steuerpflichtigen binnen einer, mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren (an den Kreisausschuß in Hörde) offen.

§ 13.

Wer eine ihm nach § 9 dieser Ordnung obliegende Anzeige oder Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form erstattet, wird, sofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe von 1 bis 30 Mark belegt.

§ 14.

Diese Ordnung tritt sofort in Kraft. Zugleich tritt die Ordnung vom 17. Februar 1897 mit den Nachträgen vom 21. Juni 1900 außer Kraft.

Barop, Eichlinghofen, den 11. Mai 1904.

Der Amtmann: J. V.: (L. S.) Thieheuer, Amtsbeigeordneter.

Der Gemeindevorsteher: (L. S.) Schulte.

Genehmigt.

Eichlinghofen, den 11. Mai 1904.

Die Gemeindevertretung:
Schulte, Goudenau, Fleige, Kötting, Koch.

Zu vorstehender Umsatzsteuerordnung erteilen wir in Gemäßheit des § 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 unsere Genehmigung.

Hörde, den 24. Mai 1904.

Namens des Kreisausschusses.
J.-Nr. 3745
Der Vorsitzende.
(L. S.) J. V.:
Luckhaus, Regierungs-Assessor.

Zu der vorstehend ausgesprochenen Genehmigung erteile ich meine Zustimmung.

Arnsberg, den 11. Juni 1904.

A IV 3993
Der Regierungs-Präsident.
L. S. In Vertretung: von Nostitz.

Vorstehende Steuerordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Barop, Eichlinghofen, den 7. Juli 1904.

Der k. Amtmann: Freitag.
Der Gemeinde-Vorsteher: Schulte.

GAMMA ist Universal-Putzmittel.

Gamma reinigt **Glas**
Gamma reinigt **Leder**
Gamma reinigt **Metall**
Gamma reinigt **Spitzen**
Gamma reinigt **Gold**
Gamma reinigt **Schuhe**
Gamma reinigt **Email**
Gamma reinigt **Teppiche**
Gamma reinigt **Fenster**
Gamma reinigt **Stoffe**
Gamma reinigt **Marmor**
Gamma reinigt **Bilder**
Gamma reinigt **Politur**
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pausch II, Kronach.

Stellen-Anzeiger.

Ein ordentliches, resolutes
Dienstmädchen,
welches selbständig arbeiten kann, z. 1. Aug. geg. hoh. Lohn gesucht.
Gasthof z. König von Preußen, Hamm i. W.

Für ein kleines Restaurant wird zum 1. August ein evang., properes
Mädchen
von 15—17 Jahren gesucht.
Frau Wirt Rehfuß,
Königsborn, Camenerstraße 43.

Suche für meine Schwester, 18 Jahre alt, **leichte Stellung in ruhig. Haushalt,** am liebsten in Schwerte. Dieselbe kann bügeln und Handarbeiten. Es wird mehr auf gute Behandlung, als auf hohen Lohn gesehen. Off. u. V. 502 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zum baldigen Antritt suche ein
junges Mädchen
zur Erlernung der Küche ohne gegenseitige Vergütung.
Hermann Webning,
Dortmund,
Restaurant „Grafenhof"

Suche als
Fuhr- oder Ackerknecht
sofort Stelle.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiger
Schiffsketten schmied
findet schöne Stellung.
Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg

Eine
Wohnung
von 4 Zimmern ist im ganzen oder geteilt per 1. Oktober zu vermieten. **Frau Wwe. Schmidt,** Mühlenstraße 22.

Zwei ordentliche Arbeiter finden
gutes Logis.
Hörderstr. 66.

Eine schöne
Wohnung
von 3 oder 4 Zimmern mit Küchenbalkon und Erker sofort oder später zu vermieten.
Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Kartoffeln

Magnum bonum
um damit zu räumen
per Centner **2,80 Mk.**
garantiert weiß kochend, empfiehlt
D. Hesse,
Hagenerstraße 13.

Papierkassetten
in reicher Auswahl und einfacher bis feinster Aufmachung empfiehlt
Carl Braus,
Buch- und Schreibwarenhandlung.

Alleinverkauf und Vertretung

der berühmten

Schauder'schen Holz-Roleaux

und

Fenster-Jalousien.

O. W. Becker.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 9. Juli. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 46,00, do. faßweise (ohne Faß) 47,50 M., gereinigtes Oel per 100 kg 3 M. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 90 M., in kleineren Partien 94 M. — Butter per 1 kg 2,30 M. Eier per 100 Stück 7,00 M. Weizen, neuer, I. 16,90, do. II. 15,90, Roggen, neuer, I. 13,80 do. II. 12,80. Hafer, I. neuer 12,80, do II. 11,80 M. per 100kg Kleie 4,80 M. per 50 kg.

Köln, 9. Juli. Weizen 00,00 Roggen 00,00, Hafer 00,00—00,00 Heu 5,00—6,80, Maschinenstroh (Roggen) 3,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,20, Krummstroh 2,50 M. die 100 gk.